

Zwischen Leichtsinn und Wahn

Den Weg zwischen zwei Extremen zu finden, ist nicht immer leicht. Man wird sogar sagen können: Es ist fast immer schwierig.

Warum ist das so? Wir können uns die Antwort mit Hilfe einer Waage veranschaulichen. Es braucht nur sehr wenig, um auf einer ihrer beiden Seiten ein Übergewicht herzustellen. Noch schwieriger wird es, wenn wir versuchen, den Punkt auf einer Achse zu finden, auf dem zwischen zwei ungleich schweren Objekten dank Hebelwirkung das Gleichgewicht hergestellt wird. So geht es uns in vielen Dingen. Eine Ausgewogenheit in den Dingen des Lebens zu erreichen, ist keine leichte Aufgabe. Der Rutsch ins Extreme hingegen erfolgt von selbst.

Auch bei der Frage nach Sicherheit ist es ein anspruchsvoller Balance-Akt, die Mitte zu finden, in diesem Fall die Mitte zwischen verantwortungslosem Leichtsinn und einem unrealistischen Wahn, sich gegen alles und jeden absichern zu können, die Mitte zwischen Fahrlässigkeit einerseits und Neurose andererseits. Dort, in der Mitte, wohnen aber vernunftgeleitete Verantwortlichkeit und psychische Gesundheit. Es lohnt sich, dort anzukommen.

Vor längerer Zeit erfolgte ein tragisches Geschehen in den Alpen. Zwei junge einheimische Männer unternahmen mit zwei auf Urlaub weilenden Mädchen aus Skandinavien eine Bergwanderung in gut 2000 Metern Höhe zu einer bewirtschafteten Berghütte. Doch es war Herbst, und es hatte zuvor in dieser Höhe geschneit, so dass die Schneedecke im weniger steilen Gelände hoch genug war, dass ein etwas mühsamen Stapfen nötig war, um sich dort fortbewegen zu können. Nach einem mehrstündigen Marsch erlahmten den vier jungen Leuten die Kräfte. Die Hütte war schon in Sichtweite, doch sie brachten im Tiefschnee ihre Beine nicht mehr hoch. Hilferufe drangen nicht bis zur Hütte durch. Die Sonne war untergegangen, die Temperatur sank, die Nacht brach herein. Am nächsten Tag wurden alle vier tot aufgefunden. Das hätte nicht geschehen müssen.

Das ist nur ein Beispiel unter vielen. Ja, Sicherheit ist ein Thema persönlicher Verantwortung. Vieles, sehr vieles an Unheil ist eine Folge leichtfertigen, fahrlässigen Verhaltens, auch wenn ein völlig risikofreies Leben stets eine Illusion war und auch bleibt.

Sicherheit ist so gut wie in allen Lebensbereichen ein großes Thema. Deshalb hat auch jeder unserer "Koffer" etwas damit zu tun. Hier aber geht es speziell um Sicherheit vor Übergriffen gegen körperliche Unversehrtheit, also vor gewaltsamen Angriffen, und vor Schäden an Vermögenswerten wie durch Diebstahl, Einbruch, Raub und dergleichen – zusammenfassend gesagt: vor Feindseligkeiten seitens bestimmter Mitmenschen.

Solchen Übergriffen liegt grundsätzlich ein Beziehungsproblem zugrunde, auf welche Ursachen das auch immer zurückführbar sein mag. Zum Teil können wir auf solche Probleme entschärfend einwirken, beispielsweise durch Bemühungen um Deeskalation oder durch Unterlassung von Provokationen. Das geht oft schon in Richtung einer Beziehungsherstellung. Die Bereitschaft zum Anrichten von Schäden wird durch Beziehungslosigkeit gegenüber Betroffenen gefördert, ebenso durch erhebliche Störungen einer allfällig vorhandenen Beziehung, wobei etwa an Neid, Habsucht, Selbstsucht und damit verbundenem Hass auf den Nächsten zu denken ist.

Doch bekanntlich erweisen sich solche Möglichkeiten als begrenzt, und angesichts dessen ist es vernünftig, Konzepte für den Schutz von Personen und Sachen zu entwickeln und sie als indirekte Investitionen anzusehen, die sich gegen drohende Verluste richten. Wie es bei Investitionen so ist, haftet ihnen ein Risiko in oft unbekannter Größe an. Das ist bei Aufwänden für Sicherheit erst recht so, denn nicht selten erscheint uns die Wahrscheinlichkeit eines Übergriffs als sehr gering. Allerdings verschätzen wir uns gelegentlich auch in dieser Hinsicht.

Manche Sicherheitsvorkehrungen erfordern aber keinen anderen Aufwand als Aufmerksamkeit und Regeltreue. Wertsachen in einem geparkten Auto zu lassen, ist beispielsweise grundsätzlich riskant, wenn auch nicht an jedem Ort in gleichem Ausmaß. Auch sie unter einer Menschenmenge in einer Hand-

tasche umher zu tragen, ist keine gute Idee. Da sollte man sich schon etwas Besseres einfallen lassen.

Wir schauen uns also nach Ratschlägen erfahrener Personen auf diesem Gebiet um und erstellen sinnvollerweise für uns ein jeweils individuelles Konzept, das uns einen vernünftigen Sicherheitsrahmen bieten kann.

[\(zurück zum Sachbereich\)](#)